

KGW's Rundschreiben

Deutschland in Europa und der Welt

Bei dem, was uns Funk, Fernsehen und Medien an Zeitgeschehen täglich vermitteln, kann uns angst und bange werden. Nach zwei Weltkriegen haben (nicht nur) wir Deutsche ca. 75 Jahre Frieden. Dieses Gut kann man nicht hoch genug schätzen und es muss alles getan werden, dass Frieden (möglichst auf der ganzen Welt) eintritt. Oder ist es eine Fehleinschätzung der Bevölkerung in den reichen Ländern, dass es in der Zukunft auf der Welt nicht besser wird? Während in Deutschland nur 4% ja sagen, meinen über 40% der Chinesen „alles wird gut“. Wir Deutsche glauben, dass die **Weltordnung** in Gefahr ist, die Digitaltechnik unsere Arbeitsplätze vernichtet und die Flüchtlinge und Asylanten Deutschland unterwandern und vieles andere negative eintreten wird.

Die Veröffentlichung des neuen Buches von **Thilo Sarrazin** („Feindliche Übernahme“ FBV, München 2018 496 Seiten € 24,99) gibt genug Gesprächs- und Zündstoff. Er fordert einen Einwanderungsstopp für Muslime, weil der Islam seiner Meinung nach auf dem Weg zur Mehrheitsreligion ist und den deutschen Fortschritt behindert und bedroht. Einige Autoren (Bussam Tibi oder Hamed Abdel-Samad oder Joachim Wagner) sowie viele Deutsche schließen sich seiner Meinung an. Für alle, die den Islam zu Deutschland gehörend sehen, ist er (TS) ein rotes Tuch. Kritiker in der SPD fordern (wie nach Erscheinen des letzten Buches vor 8 Jahren – „Deutschland schafft sich ab“) den Rauswurf aus der Partei.

Wie schrieb im Jahre 1843 Heinrich Heine aus dem Exil in Frankreich in seinem Gedicht „Nachtgedanken“: „Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht“. Aber aktuell hat Deutschland doch (noch) gute Wirtschaftsdaten und die niedrigste Arbeitslosenquote seit der Wiedervereinigung. Noch sind wir Exportweltmeister. Sind es die Erfolge, die bei uns Fehlwahrnehmungen erzeugen? Oder ist es die Angst der Deutschen (oder auch Europäer) vor einem **Handelskrieg**, den der US-Präsident Donald Trump anzettelt. In seiner ihm eigenen Rhetorik sagte er in einem Bloomberg-Interview: „Die EU ist fast so schlimm wie China, nur kleiner“. Bleiben wir bei diesem Präsidenten, der von Deutschland fordert, mehr Gas aus Amerika zu kaufen. Laut Wirtschaftswoche Nr. 35 (24.08.2018) brauchen wir das nicht, aber der kanadische Energiekonzern Pieridae Energy hat mit Uniper Düsseldorf einen 20-jährigen Liefervertrag geschlossen. Die Hälfte der Investitionen kreditiert der deutsche Staat (natürlich aus Steuergeldern). Es wurde aber übersehen, dass Tanker die Ladung in Deutschland überhaupt nicht löschen können, weil es keine Terminals für den flüssigen Stoff gibt. Dass drei strukturschwache Städte in Norddeutschland (Brunsbüttel, Stade und Wilhelmshaven) an dem Bau von Flüssiggasterminals interessiert sind, ist logisch. Es gibt aber bereits 30 nicht ausgelastete Terminals in Europa (Italien, Niederlande, Polen, Spanien), sodass ein Neubau Irrsinn wäre. Sollte trotzdem gebaut werden, hätten wir nach dem Berliner Flughafen sowie dem Stuttgarter Bahnhof eine weitere Ruine. Da die russische Erdgasleitung „Nord Stream 2“ gebaut wird, hat das viel teurere Flüssiggas aus den USA als Energiequelle keine Bedeutung. Es sei denn, dass Schiffe künftig die Antriebe von schwefelhaltigem Schweröl durch Flüssiggas ersetzen müssten. Auf der „Meyer-Werft“ baut man zurzeit die „AIDAnova“, die mit flüssigem Gas betrieben wird.

Als am 23.05.1949 das **Grundgesetz** der Bundesrepublik Deutschland in Kraft trat, hat keiner an Flüchtlingsströme nach Deutschland, Digitaltechnik, Smartphones, Terrorismus und vieles andere mehr (wie es sich heute auf der Welt darstellt) gedacht. Vielleicht geht eine Gesetzesänderung nicht so einfach, aber man sollte über eine Anpassung veralteter Gesetze nachdenken. Im Vordergrund muss der Schutz der Bürger und der Fortbestand christlicher Werte stehen. Politiker müssen ihre gescheiterte Migrationspolitik erkennen. Vielfach haben Flüchtlinge (die nach Deutschland kommen) ein völlig anderes Verständnis über Werteordnung in der Gesellschaft als wir. Ihnen muss klargemacht werden, dass man sich dem Gastland anzupassen hat. Wenn den Politikern die Kraft fehlt, sich durchzusetzen, wird die Zahl der „Wutbürger“ erheblich ansteigen. Die Politikverdrossenheit lässt sich an den Wahlen (und Ergebnissen) in der jüngsten Vergangenheit ablesen. Für die nächste Landtagswahl in Bayern gibt es Befragungen, wonach die CSU auf knapp 38% absackt. Grüne würden ca. 15% bekommen, AfD ca. 13%, SPD ca. 12%, Freie Wähler ca. 8% und FDP ca. 6%. Auf Bundesebene sagt das Polit-Barometer: Union ca. 30%, SPD ca. 20%, Grüne ca. 16%, AfD ca. 15%, Linke ca. 8% und FDP ca. 7%.

Nie war er so aufgebläht wie heute – der **Deutsche Bundestag** (mit 709 Sitzen). Prall gefüllt mit Lehrern, Anwälten und Beamten. Wenn man sie einzeln beleuchtet, findet man viele blasse Persönlichkeiten hin bis zur Ministerriege. Vergeblich sucht man Typen wie Helmut Schmidt, Herbert Wehner oder sogar auch einen Franz Josef Strauß. Hoffnungsträger wie Karl-Theodor zu Guttenberg oder Friedrich Merz haben vor Angela Merkel das Handtuch geworfen. Ein Wolfgang Bosbach fehlt in der politischen Landschaft. Aber auch Leute wie Lindner oder Kubicki haben Parteifesseln. Auch wenn der Wähler mit seiner Stimme vielleicht etwas anderes wollte, als der Bundestag zurzeit hergibt: Alle sind vom Volk gewählt worden. Bei den Abstimmungen im Bundestag ist man der jeweiligen Partei treu und Gewissensentscheidungen scheinen fremd. Wichtig ist auch, dass die Posten der jeweiligen Mitglieder des Bundestages (sowie auch der Landtage oder in den Kommunen) und die damit verbundenen Annehmlichkeiten künftigen Bestand haben. Das alles, so hoffen wir, wird der mündige Bundesbürger bei den nächsten Wahlen bewerten.

Wir sind nicht der Ansicht, dass sich die Politik mit den Federn deutscher Wirtschaftserfolge schmücken sollte. Einverstanden – von dort kommen Leitlinien und Rahmendaten. Aber die Unternehmen bzw. die arbeitende Bevölkerung bestimmen, welches Ergebnis eine Volkswirtschaft erzielt. Deutschland muss genauer regeln, wer als Flüchtling, Asylant oder **Migrant** aufgenommen wird. Wer bereit ist, sich anzupassen, sich zu integrieren und zu einem positiven Ergebnis des deutschen Bruttosozialproduktes beitragen will, könnte in Deutschland eine neue Heimat bekommen. Personen mit kriminellen Profil sind meist die, die unser Sozialsystem „strapazieren“ (medizinische Leistungen, Wohngeld, Inanspruchnahme „sozialer Geldquellen“, Kindergeld u.a.m.); sie haben hier nichts zu suchen. Wir haben auch keine Verpflichtung, deren Familien und Angehörige im Heimatland zu unterstützen. Wenn es für Ausländer legitim ist, beidhändig in volle deutsche „Geldtöpfe“ zu fassen (um erfolgreich immer etwas rauszuholen), werden die irgendwann mal trocken sein. Ärger, Unmut und Konflikte sind damit vorprogrammiert. Vielleicht war der Spielfilm um Sami A. nur ein Einzelfall; an Peinlichkeit (für deutsche Behörden und die Gesetzgebung) war er aber kaum zu übertreffen.

Schon lange wird darüber gesprochen, das **Steuersystem** zu reformieren; das heißt nicht von „oben“ wegzunehmen und „unten“ zu verteilen, sondern der Gedanke der Gerechtigkeit muss im Vordergrund stehen. Eine Belastung von Betrieben muss vermieden werden, damit entstehende

Gewinne für Investitionen möglich sind und verwandt werden. Schlupflöcher großer Unternehmen, die ausschließlich zu Steueroasen führen, sollten „zugeschüttet“ werden.

Die Personen, die Steuerverschwendung verschuldet haben (wie es im jährlich erscheinenden „Schwarzbuch“ steht), sollten wie jeder andere Steuersünder zur Verantwortung gezogen werden.

Die Tätigkeit der „Lobbyisten“ sollte unter die Lupe genommen werden. Damit ist oftmals Vorteilnahme, vielleicht sogar Bestechung eng verbunden. Darüber hinaus würden Subventionen, die offensichtlich immer noch mit der Gießkanne verteilt werden, künftig sinnvoller eingesetzt werden.

Die aufgeblähte Verwaltung (von der Kommune angefangen bis zu den höchsten Staatsämtern) sollte entschlackt und entbürokratisiert werden. Herrn Stoiber hatte man vor nicht allzu langer Zeit mit einer solchen Aufgabe (in Brüssel) vertraut. Gebracht hat es wenig bis nichts.

Wir haben uns mit vorgenanntem Text einiges von der Seele geschrieben, obwohl noch manches anzuprangern wäre. Vielleicht haben wir bei einigen unserer Gedanken auch Deine / Ihre Meinung getroffen.

Die Edelstahl- und Rohstoffmärkte

Nach der Ferienzeit werden die Anfragen wieder lebhafter. Wir glauben an einen guten Herbst und damit verbunden einen stabilen Grundpreis der einzelnen Stahlsorten. Die Legierungszuschläge werden sich in nächster Zeit leicht nach unten bewegen, um voraussichtlich zum Dezember wieder zu steigen. Es sei denn, der Handelskrieg zwischen den USA und China wird massiver und belastet die Rohstoffpreise negativ.

Es wird viel von geplanten Batteriewerken berichtet und welche Veränderungen das für Nickel (**Ni**) haben könnte. Da man allerdings genaues noch nicht weiß, wollen wir auch keine Mutmaßungen anstellen. In der nachstehenden Tabelle sind die Bestandsveränderungen an der LME London aufgeführt. Parallel gibt es in den chinesischen Häfen Nickel-Bestände mit einem Anderthalb-Jahres-Hoch. Es ist bekannt, dass die Ferrochrom-Preise (**Cr**) quartalsweise gültig sind. Für 4-18 rechnen wir mit einem leichten Rückgang. Den Preis für Molybdän (**Mo**) ersehen Sie ebenfalls aus der Tabelle. In Relation zum Januar dieses Jahres ist die Notierung um ca. 10% gestiegen.

Nach dem Weggang von Heinrich Hiesinger und Ulrich Lehner kommt ThyssenKrupp nicht aus den Negativschlagzeilen. Einen Chef für die 18 Aufsichtsräte hat man bisher noch nicht gefunden. Seit 2012 ist Willi Segerath Gesamtbetriebsratschef und wird das Amt im Oktober wahrscheinlich an Dirk Sievers abgeben. Er wird Mitglied des Aufsichtsrates (aber an der aktuellen Situation nichts verändern können). Man kann nur hoffen, dass diese Hängepartie bald beendet ist, denn sie kostet den DAX-Konzern viel Geld.

Währungen und Rohstoffe im Vergleich

Datum	Devisenkurs	Kassapreis	3 Monats-Preis	Nickel-Bestand	dt. Kassapreis	
	€ / US-\$	Nickel (LME)	Nickel (LME)	LME to	Nickel kg	Molybdän €/100 kg
04.01.2016	1,0790	8.515	8.565	441.342	781	1.101
03.01.2017	1,0416	10.205	10.270	372.066	982	1.468
02.01.2018	1,2005	12.690	12.730	366.612	1.052	1.326
01.02.2018	1,2479	13.545	13.555	355.266	1.104	1.281
01.03.2018	1,2211	13.510	13.540	335.508	1.129	1.309
03.04.2018	1.2275	13.560	13.600	320.268	1.102	2.113
02.05.2018	1,1956	13.915	13.970	306.762	1.159	2.166
01.06.2018	1.1659	15.150	15.200	287.646	1.298	2.227
02.07.2018	1.1608	14.575	14.625	271.806	1.253	2.236
01.08.2018	1.1671	13.780	13.870	254.262	1.172	2.225
03.09.2018	1.1620	12.670	12.750	238.494	1.091	2.239
21.09.2018	1.1749	12.955	13.080	231.024	1.102	2.210

Legierungszuschläge für rostfreie Bleche und Bänder

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2017		2017		2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	09/17	566	02/17	810	676	634	620	663	686	717	735	734	721	704	↓	
4113	09/17	704	04/17	963	834	822	833	883	897	932	944	934	944	925	↓	
4301	08/17	1.105	04/17	1.455	1.290	1.315	1.353	1.407	1.429	1.527	1.647	1.584	1.523	1.443	↓	
4310*)	09/17	1.048	04/17	1.384	1.222	1.490	1.273	1.326	1.348	1.438	1.546	1.490	1.434	1.361	↓	
4310 Mo*)	08/17	1.109	04/17	1.448	1.295	1.605	1.386	1.443	1.457	1.547	1.648	1.587	1.548	1.475	↓	
4404 *)	08/17	1.556	04/17	2.021	1.844	1.960	2.072	2.145	2.147	2.275	2.416	2.312	2.286	2.180	↓	
4509	10/17	731	02/17	929	788	747	733	777	799	833	851	851	849	841	↓	
4521	09/17	931	04/17	1.208	1.081	1.101	1.138	1.195	1.200	1.239	1.245	1.226	1.265	1.251	↓	
4539	08/17	2.634	04/17	3.416	3.184	3.462	3.702	3.806	3.789	4.029	4.309	4.087	4.039	3.836	↓	
4571	08/17	1.573	04/17	2.044	1.865	1.984	2.097	2.171	2.173	2.304	2.448	2.342	2.314	2.206	↓	

*) bei diesen Werkstoffen werden in der Regel noch Aufschläge für Präzisionsband erhoben

Legierungszuschläge Präzisionsband

W-Nr.	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018
	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4310	1.466	1.490	1.528	1.591	1.617	1.726	1.855	1.788	1.721	1.633		
4310 Mo	1.554	1.605	1.663	1.732	1.749	1.856	1.977	1.904	1.858	1.770		
4404	2.212	2.352	2.486	2.574	2.577	2.730	2.900	2.774	2.743	2.616		

Edelstahlschrott

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2017		2017		2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018	2018
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
Cr-Stähle (VF*) z.B. 4016	04/17	410	06/17	300	385	395	420	425	430	415	400	410	400			
Ni-Stähle (V2A*) z.B. 4301	03/17	1.200	06/17	890	1.140	1.150	1.180	1.230	1.230	1.190	1.130	1.140	1.070			
Cr-Ni-Mo-Stähle (V4A*) z.B. 4404/4571	03/17	1.510	06/17	1.200	1.420	1.450	1.620	1.690	1.680	1.650	1.630	1.635	1.600			

*) Markennamen ThyssenKrupp Nirosta / Outokumpu Nirosta

Das KGW-Team